



## Liebe Freunde,

Ich bin seit über 40 Jahren Mitglied der FDP, seit über 25 Jahren in verantwortlichen Positionen. Seit der friedlichen Revolution in der DDR, die zur deutschen Einheit geführt hat, hat es in den letzten Jahren wohl kaum eine Zeitspanne gegeben, in der so viele Ereignisse in kurzer Zeit die politische Agenda bestimmt haben wie jetzt.

Erst die Finanz- und Wirtschaftskrise, die Deutschland sehr gut überwunden hat. Im kommenden Monat werden weniger als drei Millionen Menschen arbeitslos sein. Daran war zu rot-grünen Zeiten nicht zu denken! Dann die Eurokrise, die nicht überwunden ist. Es gibt zu viele Länder im Euroraum, die über ihre Verhältnisse leben. Die FDP kämpft darum, dass Deutschland nicht aus falsch verstandener Solidarität zum Zahlmeister Europas wird. Das Erdbeben in Japan mit dem nachfolgenden Tsunami und der Zerstörung der Kernkraftwerke, das unendliches Leid über Japan gebracht hat. Weiter die Unruhen in den nordafrikanischen Ländern.

Es erfordert enormes politisches Geschick, gerade für uns in der FDP, die wir in einer ersten Glaubwürdigkeitskrise stecken, den Ereignissen mit zukunftsweisenden Beschlüssen und pragmatischem Regierungshandeln zu begegnen.

Auf dem kommenden Bundesparteitag in Rostock am 14. bis 17. Mai, Sie sind eingeladen, dabei zu sein, wird über die angesprochenen Fragen debattiert und werden weit reichende Beschlüsse gefasst werden. Seit ich von Ihnen als Abgeordnete erst in den Landtag, dann in den Bundestag gesandt wurde, trete ich für die Nutzung erneuerbarer Energien ein. Ich war mir immer bewusst, dass wir für den Übergang von fossilen Energieträgern auf erneuerbare Energien Zeit brauchen. Ich bin nach wie vor der Auffassung, dass die Nutzung der Kernenergie uns den erforderlichen zeitlichen Spielraum schafft. In welchem Umfang eine Beschleunigung des Umstiegs auf erneuerbare Energien möglich ist, entscheidet sich an der Beschleunigung des Ausbaus der dafür erforderlichen Infrastruktur.

Unser Bundesvorsitzender Guido Westerwelle hat erklärt, in Rostock nicht wieder für das Amt des Bundesvorsitzenden kandidieren zu wollen. Ich meine, wir sind ihm Respekt schuldig. Ich bin überzeugt, dass Philipp Rösler ein überzeugender Nachfolger sein wird, der eigene Akzente zu setzen weiß.

Gerade in dieser schwierigen Phase sollten wir beherzigen: Besteige kein Pferd, bei dem ein anderer die Zügel führt, denn es bringt Dich nicht an Dein Ziel sondern an sein Ziel.

*Ich grüße Sie herzlich*

*Christel Happach-Kasan*

## Info-HAPPen

Dr. Christel Happach-Kasan  
Ausgabe Frühling 2011



[www.happach-kasan.de](http://www.happach-kasan.de)

## In dieser Ausgabe:

Freie Elbfischerin	1
Rede auf dem Freiheitskongress	2
Jahr der Wälder 2011 ~ Dioxinfunde und die Folgen	3
Schüler zu Besuch im Bundestag	4
Ausgewählte Termine	4

## Freie Elbfischerin mit der Lizenz zum Fischen



Anfang März ist mir als erster Frau in Deutschland der Titel „Freie Elbfischerin“ verliehen worden. Mit dieser Auszeichnung würdigt die Gemeinschaftsinitiative Elbfischer das Engagement von Politikern und nun auch Politikerinnen für die Fischerei und den Erhalt naturnaher Gewässer. Zu meinen Vorgängern gehört beispielsweise der niedersächsische Umweltminister Hans Heinrich Sander (FDP). Die Überreichung der Auszeichnung war verbunden mit einer Schifffahrt auf der Elbe, bei der die in der Elbe für den Stintfang ausgelegten Reusen eingeholt wurden. (weiter auf Seite 2)



Elbfischer Wilhelm Grube aus Hoopte, gleichzeitig Wirt der „Gruber Fischerhütte“, führte mich ein in die praktische Arbeit. Auf den Bildern sehen Sie mich bei der Arbeit. Und obwohl ich Biologin bin, überrascht mich das Tierreich immer wieder: Frisch gefischte Stinte duften tatsächlich nicht nach Fisch – sondern ganz leicht nach Gurke. Außerdem, auch damit hatte ich nicht gerechnet: Wir fingen nahezu ausschließlich männlichen Stint, nur ein einziges Weibchen war dabei.

Ich finde es wichtig, die Aufmerksamkeit von der Artenvielfalt über Wasser auch auf die Artenvielfalt unter Wasser zu lenken. Der Aal in der Elbe und der Fisch des Jahres, die Äsche, sind genauso schützenswert wie der Juchtenkäfer in Stuttgart. Leider gibt es hier nach wie vor ein Ungleichgewicht in Engagement und Wahrnehmung, gerade auch durch viele Umweltverbände. Der Titel „Freie Elbfischerin“ bestärkt mich, auch künftig Fürsprecherin für eine nachhaltige Fischerei und den Erhalt der Biodiversität bei Fischen gleichermaßen zu sein. Drei Themen sind dabei von besonderer Bedeutung:

- Abbau des Gewässerverbaus,
- Ausbau der Aquakultur,
- Regulierung der Kormoranbestände.

In unseren Gewässern sind zahlreiche wandernde Fischarten heimisch. Dazu gehört der Aal, aber auch die durch die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie besonders geschützten Arten: Maifisch, Nordseeschnäpel, Flussneunauge, Meeresneunauge und der Stör. Wenn die Gewässer durch Hindernisse verbaut sind wie zum Beispiel Wehre, Stau- oder Wasserkraftanlagen, werden diese Arten in ihrem Bestand gefährdet. Die neue Fischtreppe bei Geesthacht, mit der Fische die Staustufe umgehen können, ist ein gelungenes und beispielhaftes Projekt für den Artenschutz.

Um die natürlichen Bestände in Flüssen und Meeren zu schützen und zu schonen, sollten wir auch die Teich- und Fischereiwirtschaft stärker fördern und Aquakulturanlagen ermöglichen. In Deutschland behindern insbesondere sehr uneinheitliche Umweltauflagen der Länder die Produktion von Fisch in Aquakulturanlagen.

Ein Beispiel dafür, wie ein falsch verstandener Umweltschutz der Balance des Ökosystems schaden kann, ist der Umgang mit dem Kormoran. Es dient nicht der Artenvielfalt, sich stark vermehrende Fischjäger wie den Kormoran zu schützen. Deshalb handelt die Schleswig-Holsteinische Regierung richtig, wenn sie



die auslaufende Kormoranverordnung verlängert. Der Kormoran brütet längst über sein früheres Verbreitungsgebiet hinaus und bedroht den Bestand heimischer Fischarten wie der Äsche. So wie Reh- und Schwarzwildbestände reguliert werden müssen, so ist ebenfalls eine Regulierung des Kormorans erforderlich. Sein großer Hunger bedroht Fischbestände in Flüssen und Zuchtanlagen gleichermaßen und treibt damit auch viele Fischer in den wirtschaftlichen Ruin. Als FDP setzen wir uns deshalb für ein europäisches Kormoranmanagement ein.

## Patente auf Lebewesen

Patente auf Lebewesen werden immer wieder kritisch diskutiert. Als Abgeordnete wird mir häufig die Frage gestellt, wie ich über dieses Thema denke, so auch kürzlich auf Abgeordnetenwatch.

Meine Antwort sorgt mitunter für Überraschung: Patente auf Organismen sind keine moderne Erscheinung, sondern es gibt sie schon seit dem 19. Jahrhundert. Louis Pasteur erhielt im Jahr 1873 ein Patent auf eine gereinigte Hefe. Seither wurden mehrere Tausend Mikroorganismen wie Phagen, Bakterien, Hefen, viele von ihnen gentechnisch verändert, unter Patentschutz gestellt. Ein Beispiel findet sich in jedem Supermarkt: probiotische Joghurts werden mit patentierten Bakterienkulturen hergestellt, wie man auf der Verpackung lesen kann. Mehr zum Thema Patente auf Lebewesen und Pflanzen finden Sie auf meiner Internetseite [www.happach-kasan.de](http://www.happach-kasan.de) und [www.abgeordnetenwatch.de](http://www.abgeordnetenwatch.de)

## Rede auf dem Freiheitskongress „Zwischen Populismus und Aufklärung“

Die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit veranstaltet regelmäßig Freiheitskongresse zu ausgewählten Themen. Der 4. Berliner Freiheitskongress im Januar stand unter dem Titel „Zwischen Populismus und Aufklärung“. Gastredner waren neben mir: Prof. Dr. Walter Krämer, Professor für Wirtschafts- und Sozialstatistik an der TU Dortmund und Prof. Dr. Hans von Storch, Leiter des Instituts für Küstenforschung am Helmholtz-Zentrum in Geesthacht. Einen besonderen Beitrag leistete der Kabarettist Vincent Ebert. Meine Rede ist auf meiner Internetseite [www.happach-kasan.de](http://www.happach-kasan.de) nachzulesen. Mein Büro schickt sie Ihnen auch gerne zu. Alle Beiträge kann man sich auch auf youtube (<http://www.youtube.com/watch?v=VbbSOB4XURQ>) ansehen.

## Jahr der Wälder 2011

Mit dem Frühlingsanfang hat auch das Jahr der Wälder 2011 begonnen. In diesem Jahr soll die Bedeutung des Waldes wieder stärker in den Mittelpunkt gerückt werden. Dabei hat in Deutschland der Wald schon einmal eine zentrale Rolle in der öffentlichen Wahrnehmung gespielt. Das „Waldsterben“ war auch als Begriff so dominant, dass er als deutsches Wort in andere Sprachen Eingang gefunden hat. Trotz aller Unkenrufe ist der Wald heute aber in einem guten Zustand. Vielleicht ist auch deshalb das Interesse an ihm nicht so ausgeprägt, wie es im Waldland Deutschland eigentlich sein sollte.

Laut einer Studie der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald aus 2009 weiß nur jedes fünfte Kind, wie eine Linde oder ein Eichelhäher aussieht. Das sind Ergebnisse aus dem „Bildungsmusterland“ Bayern. Zahlen aus Schleswig-Holstein sind wahrscheinlich nicht besser. Hier gilt es gegenzusteuern. Das Jahr der Wälder bietet dafür eine gute Gelegenheit. Die Verantwortung liegt hier jedoch nicht nur bei der Politik. Das Wissen muss auch von Eltern und Großeltern an die nächste Generation weiter gegeben werden.

Als FDP setzen wir uns dafür ein, die schon seit langer Zeit geplante Waldstrategie zu verabschieden. Sie ist ein gutes Instrument, die Bedeutung unserer Wälder für die Stärkung der Nachhaltigkeit unserer Wirtschaft herauszustellen. Der Wald muss den unterschiedlichsten Anforderungen gerecht werden. Er ist wichtig für den Naturschutz, denn die natürliche Vegetation in Deutschland ist der Wald, er dient zugleich der Erholung und ist der Produktionsort für unseren wichtigsten nachwachsenden Rohstoff, das Holz. Wir brauchen eine Brücke zwischen den Ansprüchen der Holz- und Forstwirtschaft und den Erfordernissen von Natur- und Klimaschutz. Dabei brauchen wir den gesellschaftlichen Konsens, wie wir den unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden wollen und wo welche Anforderung Priorität hat. Die Forst- und Holzwirtschaft trägt zur wirtschaftlichen Stärkung der ländlichen Räume bei. Mit 1,2 Millionen Beschäftigten und einem Umsatz von rund 170 Milliarden Euro hat die Forst- und Holzwirtschaft eine erhebliche Bedeutung.



## Dioxinfunde und die Folgen

Mit dem Fund von Dioxin in Lebensmitteln hat das Jahr mehr als hektisch begonnen. Das Gift war über verunreinigtes Tierfutter in die Nahrungskette gelangt. Nachdem die erste Aufregung abgeklungen war, wurden zwei Punkte aber schnell klar: Erstens handelte der Betrieb, der das Futter in Umlauf brachte, mit hoher krimineller Energie. Zweitens, und das ist Glück im Unglück, waren die Lebensmittel nicht so hoch belastet, dass eine Gefahr für die Gesundheit bestand. Man hätte mehr als 50 Eier täglich essen müssen, um auch nur in die Nähe einer möglicherweise gefährlichen Dioxinaufnahme zu kommen. Trotzdem hat Dioxin, egal in welcher Dosis, nichts in Lebensmitteln zu suchen. Allerdings ist es politisch kaum möglich, Kriminelle von ihren Taten abzuhalten. Was möglich ist, sind verbesserte Kontrollen und eine verbesserte Information der Öffentlichkeit. Gerade die Informationspolitik wurde im Zuge der Dioxinfunde immer wieder heftig kritisiert. Hier wird sich nun aber einiges ändern. Das ist auch einer der Kernpunkte des Aktionsplans, der durch das Landwirtschaftsministerium vorgestellt wurde. Ich will Ihnen an dieser Stelle kurz vorstellen, was sich bisher getan hat.

### Zulassungspflicht, Trennung der Produktionsströme

Künftig werden Betriebe, die Futterfette oder Futterfettsäuren herstellen, einer strengen Zulassungspflicht unterworfen werden. Das erhöht die Qualitätssicherung schon zu einem Zeit-

punkt, bevor das erste Futtermittel hergestellt wird. Darüber hinaus müssen Unternehmen, die Futterfette produzieren, ihre Produktionsströme künftig klar voneinander trennen. Fette und Öle, die für die Herstellung von Futter- oder Lebensmitteln bestimmt sind, dürfen dann nicht in derselben Anlage hergestellt werden wie Fette, die in der industriellen Produktion zum Einsatz kommen.

### Meldepflichten für private Laboratorien und Unternehmer

Anfang März wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Lebens- und Futtermittelgesetzbuches vorgelegt. Künftig wird es eine Meldepflicht für private Laboratorien geben. Bedenkliche Mengen an gesundheitlich nicht erwünschten Stoffen, die sie in untersuchten Lebensmitteln oder Futtermitteln festgestellt haben, sind an die zuständigen Behörden zu melden. Darüber hinaus werden Lebensmittel- und Futtermittelunternehmer verpflichtet, Ergebnisse von Eigenkontrollen hinsichtlich Dioxinen und Furanen sowie dioxinähnlicher und nicht dioxinähnlicher polychlorierter Biphenyle an die zuständigen Behörden zu melden.

Dioxin ist ein Gift, das bei Verbrennungsvorgängen entsteht und überall in der Umwelt vorkommt. In den letzten 20 Jahren ist es gelungen, die Dioxinbelastung in der Umwelt und damit auch in unseren Lebensmittel auf ein Drittel zu senken.



Informationen aus Berlin von  
Dr. Christel Happach-Kasan MdB  
(V.i.S.d.P.)  
Platz der Republik 1, 11011 Berlin  
Telefon: (030) 227-70205  
Telefax: (030) 227-76113  
E-Mail: [christel.happach-kasan@bundestag.de](mailto:christel.happach-kasan@bundestag.de)  
Internet: [www.happach-kasan.de](http://www.happach-kasan.de)

## Schüler zu Besuch im Bundestag

Allein im März haben mich mehrere Schulklassen aus Ratzeburg, Mölln und Schwarzenbek besucht. Unten sehen sie mich im Kreise von Schülerinnen und Schülern des Marion-Dönhoff-Gymnasiums aus Mölln.

Ich freue mich immer auf diese Treffen und bin oftmals beeindruckt von dem politischen Interesse der jungen Menschen. Dabei ist die Auswahl an Themen immer sehr breit. Insbesondere aktuelle Ereignisse stehen im Mittelpunkt dieser Diskussionen: Das Erdbeben in Japan mit seinen Folgen für die Menschen vor Ort, den Schlussfolgerungen für unsere Energieversorgung, die politischen Unruhen in Nordafrika, die Entscheidung Deutschlands, sich bei der Abstimmung im UN-Sicherheitsrat zur Libyen-Resolution zu enthalten. Weitere Fragen gelten der Abgeordnetentätigkeit, wie viel ich arbeite und warum ich in der FDP bin. Bei Gruppen, die sehr zurückhaltend sind, leite ich das Gespräch durch eigene Fragen ein. Das klappt immer, auch wenn einige Schülerinnen und Schüler überrascht sind, wenn sie angesprochen werden.



## Ausgewählte Termine Mai 2011

### So, 8.05.

16:00Uhr: Frühjahrsklausur der FDP-Bundestagsfraktion

### Mo, 9.5.: Sitzungswoche des Deutschen Bundestags

#### Mo, 9.5.

15:00 Uhr: Vortrag „Lebensmittel und Verbraucherschutz“ beim Bundesverband der obst- und gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie

#### Fr, 13.05. bis So, 15.05.

62. Ordentlicher FDP-Bundesparteitag

#### Mo, 16.05.

10:00 Uhr: EU-Projekttag, Gymnasium Wentorf

19:00 Uhr: Gentechnik-Vortrag in Bockhorn, Niedersachsen

#### Di, 17.05.

11:00 Uhr: Besuch des Leibniz-Zentrums für Medizin und Biowissenschaften in Borstel, Schleswig-Holstein

#### Mi, 18.05.

19:30 Uhr: FDP-Kreisvorstandssitzung

#### Fr, 20.05.

14:00 Uhr: Mitgliederversammlung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

19:00 Uhr: Teilnahme an der Podiumsdiskussion "Brauchen wir Biogas in S-H?" im Zentrum für Energie und Technik, Kiel

#### Sa, 21.05.

15:00 Uhr: Agrar-Vortrag zum Kreisparteitag der FDP Nordfriesland

#### Mo, 23.05.

12:00 Uhr: Teilnahme am fischereipolitischen Gespräch des BMELV und am Besuch des Johann Heinrich von Thünen-Instituts/ Institut für Ostseefischerei in Rostock

### 23. - 27.05. Sitzungswoche des Deutschen Bundestags

#### Di, 24.05.

19:00 Uhr: Abendessen mit der lettischen Parlamentspräsidentin Solvita Aboltina

## Ich habe Interesse an weiteren Informationen zu folgenden Themen:

(Bitte schicken Sie uns ein Fax an 030/227-76113 oder eine E-Mail an [christel.happach-kasan@bundestag.de](mailto:christel.happach-kasan@bundestag.de))

- Rede Freiheitskongress
- Informationen zum Jahr der Wälder
- Sonstiges:

Name:

E-Mail:

Anschrift: